

Vogel, den ich am 26. November 1960 beringt hatte (No. 523 088). Am 18. Juli 1961 kontrollierte ich es in meinem Garten, wo es im folgenden Jahr in der Halbhöhle gebrütet hat; es erwies sich also als standorttreu. — In «Die Brutvögel der Schweiz» (1962) erwähnt H. E. RIGGENBACH verschiedene abweichende Neststandorte, die der Halbhöhlen-Situation ziemlich nahe kommen (so auf einem Schwalbenbrettchen unter Stützbalken einer Veranda), ein übereinstimmender Fall scheint jedoch bisher aus der Schweiz nicht bekanntgeworden zu sein. Da die von mir aufgenommenen Farbbilder sich weniger zur Wiedergabe eignen, seien wenigstens noch die folgenden Angaben über die Halbhöhle beigelegt: Der aus 2 cm dicken Brettern gezimmerte Kasten ist innen 10 cm hoch, 9 cm breit und 10 cm tief. Die Höhe der Vorderwand beträgt, ebenfalls innen gemessen, 6 cm, so dass für den oberen, offenen Teil 4 cm verbleiben.

Hermann BURRI, MuttENZ

Späte Beobachtung eines Purpurreihers in der Schweiz — In unseren «Brutvögeln der Schweiz» wird als späteste Beobachtung eines Purpurreihers *Ardea purpurea* in unserem Lande der 5. November 1956 angeführt. An diesem Tag haben B. KEIST und P. WILLI einen Vogel dieser Art am Greifensee/ZH festgestellt. Kürzlich ist uns nun eine Ringfundmeldung in die Hand gekommen, die wir seinerzeit übersehen haben, und auf die wir deshalb hier nochmals kurz hinweisen möchten. Der am 22. Juli 1956 von T. BLANC bei Cheyres/FR mit Ring Nr. 963 159 gezeichnete Nestling wurde am 29. Dezember 1956 (nicht 30. Dezember, wie in der Ringfundmeldung für 1955 und 1956 publiziert) von H. SCHWYTER in einem Graben an der Suhre bei Schöftland in erschöpftem Zustand gefunden und nach mehrtägiger Pflege zur weiteren Betreuung an die Vogelwarte gesandt. Am Fundort lagen damals bereits 12 cm Schnee und am Spülsaum der Suhre zeigte sich ein leichter Eisansatz. Im Graben, an welchem der Reiher aufgegriffen wurde, tummelten sich unzählige Kleinfische. Der Vogel konnte in der Folge leider nicht mehr freigelassen werden. — Ob zwischen den beiden Beobachtungen vom Greifensee und von Schöftland ein Zusammenhang besteht?

Urs GLUTZ VON BLOTZHEIM, Sempach

Fund eines Gänsegeiers im Napfgebiet im Mai 1957. — Herr E. HÄNNI von der kantonalen Forstdirektion in Bern machte mich darauf aufmerksam, dass in der Vogelsammlung der Sekundarschule Langnau i. E. ein Gänsegeier *Gyps fulvus* aufgestellt sei, den man vor ein paar Jahren in jener Gegend aufgefunden hatte. Besichtigung und Nachforschungen ergaben, dass es sich um ein jüngeres Exemplar in bestem Zustand handelt, das etwa am 10. Mai 1957 bei Wittenschwändi (1130 m ü. M.), 4,2 km östlich Trub, im Schnee verhungert aufgefunden wurde. Nach Angaben von Herrn H. JÖRG, Langnau, wurde ein Gewicht von 6 kg und eine Spannweite von 265 cm festgestellt. Dagegen konnte mir das Geschlecht des imposanten Vogels und der Name des Präparators leider nicht mehr mit Sicherheit angegeben werden.

Rudolf RYSER, Bern

LITERATUR

PETERSON, R., MOUNTFORT, G. und HOLLOM, P. A. D. (1962): Die Vögel Europas. 4., neubearbeitete Auflage, übersetzt und bearbeitet von G. NIETHAMMER. 385 S., 72 Tafeln. Verlag Paul Parey, Hamburg u. Berlin. DM 22.40. — Die neue Auflage des allbekannten «PETERSON» weist wiederum zahlreiche Ergänzungen und Verbesserungen auf. So sind 85 Verbreitungskärtchen abgeändert, im Text manche (aber nicht alle!) faunistischen Entdeckungen der letzten Jahre nachgetragen und bei einzelnen Arten auch die Merkmalsangaben erweitert worden. Beim Vergleich von Fluss- und Küstenseeschwalbe ist dabei allerdings eine Verwechslung unterlaufen, denn unter *Sterna hirundo* liest man: